Maturarbeiten zu Mundartfragen

Autor(en): **Bleiker, Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): **14 (2006)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-962024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lehrwerk nimmt denBenutzer gehörig dran – oder anders: wer die Übungen dem Lehrwerk entsprechend ehrlich durcharbeitet, der muss auf den berühmten grünen Zweig kommen. Für den Selbstunterricht ist das Buch, gerade mit dem Schlüssel und den beiden CDs von ausgezeichneter Qualität und musikalischer Munterkeit, auch gut geeignet. Die abdeckbaren Kolonnen bei den Wortrepetitionen erleichtern die Selbstkontrolle sehr.

Mit den farbig akzentuierten Grammatikteilen könnte einen wegen der Vielfalt manchmal geradezu ein leichter Schwindel befallen – oder ein staunender Stolz, was so ein Zürcher automatisch kann, ohne die leiseste Ahnung davon zu haben! – da ist dann die kühlende Hand der Lehrkraft willkommen, die beruhigend einen allfälligen Schreck abdämpfen kann: alles nicht so schlimm!

Immer wieder beeindrucken: der verschiedenartige Zugang zu einem Thema, die reichhaltigen Übungsmöglichkeiten, auch der spürbare Humor. Ein ganzes Team hat an diesem Lehrwerk mitgewirkt, und ohne eine «Bombenstimmung» hätte es nicht so erfreulich werden können.

Gibt es denn auch Einwände?

Der gewichtigste ist eben dies: Das Buch ist schwer! Wäre vielleicht eine weitere Aufteilung nach Lektionen und jeweils Repetitions- und Übungsteilen in leichtere Heftportionen möglich (gewesen)? Und: halten die Leute durch?

Nicht sehr glücklich empfinde ich den Notbehelf, das offene *ö* des Züridentschen mit *ò* zu wiedergeben. Es ist natürlich ärgerlich, dass der Computer nur unter sehr kundigem Zureden sich bequemen kann, auf ein *ö* noch einen Akzent zu setzen - aber es ist machbar: Viktor Schobingers Züri-Krimi beweisen es. Aber auch der Notbehelf ist weit besser, als wenn auf den grafischen Unterschied verzichtet worden wäre; mit der vereinfachten Schreibung «*Bröötli*» (kleines Brot) und «*bröötle*» (auf dem Feuer braten) wäre der phonemische Lautunterschied dahin. Und da das Züridentsch kein offenes *o* kennt, lässt sich der Ausweg mit *ò* vertreten.

Dass keinerlei Bibliografie mitgegeben ist, somit Hinweise auf andere Lehrmittel, Wörterbücher oder Grammatiken fehlen, ist doch auch etwas schade.

Insgesamt ein sehr gelungenes, sehr sorgfältiges und liebevoll gestaltetes Lehrwerk zu einem Preis, der durchaus als «preiswert» bezeichnet werden kann. JÜRG BLEIKER

Ann Beilstein-Schaufelberger,
Züritüütsch – Schweizerdeutsch.
Ein Lehrmittel für Fremdsprachige. 2005
(Eigenverlag). 8606 Greifensee. Fr. 70.-
ISBN 3-033-00413-X

MATURARBEITEN ZU MUNDARTFRAGEN

Seit der Maturitätsreform wird am Ende der Gymnasialzeit eine eigenständige Maturarbeit verlangt. Die Wahl der Themen ist weitgehend freigestellt; aus unserer Sicht erfreulich

ist, dass von den jungen Leuten auch Mundartprobleme angegangen werden.

Im Mundart-Forum 2/2005 (13. Jahrgang) hat Hans Ruef auf die Arbeit von *Anna-M. Hug* «Seisch du nid oder nöd» hingewiesen; das Fazit der Autorin soll hier nachgetragen werden: «Überrascht hat mich das ungeheure Echo, das ich von den befragten Personen allen Alters erhalten habe.» Und als eigener Gewinn: «Die Auseinandersetzung mit meinem eigenen Dialekt hat mich aufgerüttelt, aufmerksam gemacht auf diese Kommunikationsform, die wir so wenig pflegen. Weder war noch bin ich eine besonders Sympathisantin des Schweizerdeutschen. An meiner Arbeit hat mich mehr die Statistik interessiert. Doch durch das Echo der gefragten Menschen begann ich auch die Faszination der Sprache selbst zu entdecken.»

Die Maturarbeit von *Ursina Scheuber*, Ennetbürgen (2005), trägt den Titel «Italienisch und Französisch im Nidwaldner Dialekt». Sie geht von zwei Leitfragen aus: «Welche Nidwaldner Wörter sind italienisch oder französisch geprägt?» und «Warum hat es im Nidwaldner Dialekt Wörter mit französischer oder italienischer Abstammung?» Für die zweite Frage werden historische Gegebenheiten genannt: Das Reislaufen, die Frankophilie der Oberschicht, Landvogteien in Italien sowie der Käse- und Viehhandel. Der Franzosenüberfall von 1798 scheint keinen nachhaltigen Einfluss gehabt zu haben.

Für die erste Frage, die Untersuchung des Vokabulars, diente das Nidwaldner Mundart Wörterbuch von *Ernst Niederberger* als Grundlage. Auf 24 Seiten sind die einschlägigen Wörter alphabetisch aufgelistet. Darunter sind allerdings sehr viele Wörter, die auch in andern schweizerdeutschen Dialekten bekannt sind und nicht auf direkten nidwaldnerischen Bezug zu Frankreich oder Italien deuten müssen (*Alemiinium – Baragge – Botschamber* usw.), und ob Französisch oder Italienisch die Quelle war, ist auch nicht immer eindeutig (*Adrässi – fini – Ingschinèèr* usw.); aber jedenfalls liegt eine willkommene Liste dieser Fremd- und Lehnwörter vor. (Das Idiotikon wurde sporadisch beigezogen – die Verwendung des Registerbandes wäre hilfreich gewesen!)

Erfreulich ist bei diesen Maturarbeiten – dass da keine ausgebildeten Germanisten am Werk sind, darf man bei der Beurteilung nicht vergessen! - vor allem, dass junge Leute sich für ihren Dialekt interessieren und zu forschen beginnen, vielleicht sogar auf diesem Weg weiter schreiten werden!

JÜRG BLEIKER

Impressum:
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
PC-Konto 80-11147-6
Kassierin: Frau Susanne Rufener
Hertigässli 49, 3800 Matten
Redaktion dieser Nummer:
Jürg Bleiker, Bergstrasse 22, 8353 Elgg,
jbleiker@dataway.ch
Redaktion der nächsten Nummer:
Thomas Marti, Unt. Hardegg 32, 4600 Olten
thomarti@freesurf.ch
Redaktionsschluss: 31. August
Layout: DillierundDillier, Basel
Druck: Gissler Druck AG, Allschwil